Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierseitige „Sonntägliche Unterhaltungsblatt" und das achtseitige illustrirte Unterhaltungsblatt „Im Familienkreise" gratis beigelegt. Preis vierteljährlich durch den Zeitungsboten in's Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,25 Mark, von der Post abgeholt 1,20 Mark, durch den Postboten in's Haus gebracht 1,60 Mark.

Organ der Centrumspartei.

Verantwortlich für den redaktionellen Theil:
Dr. jur. Gg. Böckmann
in Bocholt.

Anzeigen kosten die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Annahme jedesmal bis Nachmittags 1 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst Vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 30 Pfg.

Nr. 90. Druck und Verlag von J. & A. Temming in Bocholt. **Dienstag, 3. April 1900.** Für den Reklamen- und Anzeigentheil verantwortlich: A. Temming in Bocholt. **29. Jahrgang.**

+) **Der Schiedsspruch betreffend die Delagoabahn.**

Viel ist in letzter Zeit in den Spalten der politischen Tagesblätter die Rede gewesen von den Verhandlungen des internationalen Schiedsgerichtes in Bern über eine von Portugal eventuell zu bezahlende Entschädigung an England und Amerika.

Der vielbesprochenen Angelegenheit liegt folgende Thatsache zu Grunde: „Im Jahre 1883 ertheilte Portugal einem Amerikaner Mac Murbo das Recht, eine Eisenbahn von Lourenco Marques (an der Delagoa-Bucht) nach der Transvaal-Grenze zu bauen. Die Strecke sollte 98,8 Kilometer lang sein und die Baukosten 281,000 Lstrl. betragen. Mac Murbo gründete eine Gesellschaft, die sogen. Lourenco Marques und Transvaal-Railway Co., die aber nicht im Stande war, ihre Aktien an den Mann zu bringen. Diese erste Gesellschaft gab deshalb ihre Concession zurück, und an ihrer Stelle übernahm in London eine neugegründete Gesellschaft, die East African Railway Co., mit einem Kapital von 1/3 Million Lstrl. die Ausführung der Bahn. Kurz nach dieser neuen Gründung stellte sich heraus, daß das ganze Unternehmen recht schwindelhafter Natur war. Der Amerikaner Murbo, der auch jetzt noch die Oberleitung über den Bahnbau in Händen hatte, bekam allein 117,500 Lstrl. ausgezahlt. Da der Bahnbau sehr lässig betrieben wurde, stellte die portugiesische Regierung der Bahngesellschaft eine kurze Frist zur Vollendung des Baues; unter diesem Druck wurden auch wirklich innerhalb 7 Monate 80,9 Kilometer fertiggestellt, indeß war die Ausführung der Arbeiten eine sehr mangelhafte, und der schwierigste Theil über das Lombogebirge noch gar nicht in Angriff genommen. Aus diesem Grunde entzog Portugal der englischen Gesellschaft die Konzession und übernahm den weiteren Bau auf eigene Rechnung. Auf Betreiben der englischen Interessenten schritt die englische Regierung diplomatisch ein, um für dieselben eine Entschädigung zu erlangen. Da die Unterhandlungen zu keinem Ergebniß führten, so wurde die Schlichtung des Streites einem Schiedsgericht unterbreitet, das sich 1892 in Bern zusammensetzte. Zu den streitenden Parteien gesellte sich noch Amerika, um für die Erben Mac Murbos einzutreten. Ueber die Höhe der geforderten Entschädigungssumme ist nichts Positives bekannt.

Englands geheimstes Sehnen ging nun dahin, das Schiedsgericht werde Portugal zu einer so großen Entschädigung verurtheilen, daß Portugal es vorziehen werde, an Stelle der Zahlung dieser Entschädigung die Delagoabai abzutreten. Dieses Sehnen des gefühlvollen John Bull ist aber nicht gestillt worden, denn Portugal ist verurtheilt worden, innerhalb sechs Monaten 15,314,000 Francs an England und die Erben des Mac Murbo zu zahlen, und der portugiesische Minister hat in der Kammer erklärt, Portugal werde diese Summe ohne Inanspruchnahme einer andern Macht sofort an England und Amerika auszahlen.

In London ist man ob dieser „lächerlich geringfügigen" Entschädigungssumme geradezu aus dem Häuschen gerathen. Die englischen Blätter erklären die Entscheidung für einen vernichtenden Schlag gegen das Princip des internationalen Schiedsverfahrens. Sie geben aber die Hoffnung, daß England Delagoa doch noch erhalte, nicht auf. Die „Times" bieten Portugal englisches Capital zur Tilgung der Schuld an, und der „Standard" fürchtet zwar, daß Don Carlos die Schuld zahlen könne, hofft aber, die Diplomatie werde wieder gut machen, was das Schiedsverfahren verdorben habe. Diese Hoffnung wird wohl eine vergebliche bleiben, zumal Frankreich das größte Interesse daran hat, daß England die Delagoabai nicht erhält.

Politische Nachrichten.

Berlin, 31. März.

(+) **Sozialdemokratische Leimruthen.** In Chemnitz in Sachsen hat in diesen Tagen eine Konferenz sozialdemokratischer Gemeindevertreter stattgefunden, an der neunzig Gemeinderathsmitglieder aus 71 sächsischen Orten theilnahmen. Die Herren haben ein herrliches Gemeindewahl-Programm für Sachsen aufgestellt, das einer flüchtigen Betrachtung werth ist wegen seiner kühnen Art und Weise, durch völlig phantastische und durchaus unmögliche Zukunftsbilder und Luftschlösser sozialdemokratisches Stimmvieh zu züchten und einzufangen. Nach diesem „Programm" soll nämlich der Staat überall da bezahlen, wo jetzt die Gemeinde bezahlt: für die Schule, für das Armen- und Gesundheitswesen, für die Unterhaltung der Straßen und der Wasserwege, und alle Aufwendungen der Gemeinden für kirchliche Zwecke sollen aufhören. Dafür soll aber auch der Schulbesuch nichts mehr kosten; die Kinder sollen durch Schulärzte, die der Staat bezahlt, umsonst Essen und Trinken bekommen. Die Beerdigungen sollen nichts mehr kosten, die Aerzte sollen umsonst kuriren, die Heilmittel sollen unentgeltlich aus den Apotheken verabreicht werden. Die Gemeindearbeiter sollen nur noch acht Stunden täglich arbeiten; sie sollen volle Koalitionsfreiheit erhalten und in den erübrigten „kärglichen Mußestunden" — wörtlich! — sollen sich die Gemeindearbeiter in besonderen Gemeinde-Instituten ihrer „geistigen und körperlichen Entwickelung widmen". Es sollen sehr viele Gemeindearbeiter geben, da die Gemeinden alle möglichen Betriebe auf ihre Rechnung nehmen sollen. Umsonst sollen ferner überall zu benutzen sein Volksbibliotheken, Lesehallen, Volksbühnen, Volkskonzerte, Lustgärten, Kinderspiel- und Turnplätze usw. usw. — Ein schöner Gedanke, aber es kommt anders. Wo sitzt denn das Dukatenmännchen in jeder Gemeinde, das für die Ausführung aller dieser schönen Dinge nöthig ist? Und wie hoch werden dann die Staatssteuern sein, wenn alles Mögliche von der Gemeinde auf den Staat abgewälzt werden soll? Darüber schweigt das sogenannte „Programm" natürlich vollständig. Aber kann man sich eine elendere Heuchelei denken als diese erbärmlichen Genossenfangs-Versuche mit ihrer Spekulation auf die Dummheit und Leichtgläubigkeit? Schwerlich. Und doch behaupten die sozialdemokratischen Blätter und Versammlungsredner stets von neuem mit kecker Stirn, Heuchelei sei und bleibe der sozialdemokratischen Politik fern. Das sächsische sogenannte Gemeindewahl-Programm kann in allen Fällen als Beweis für das Gegentheil dienen!

⊙ **Die Kanalvorlage** hat bis jetzt niemand mehr im preußischen Landtage für diese Tagung erwartet. Und man erwartete sie um so weniger, je klarer es wurde, daß die Entscheidung über die Flottenvorlage im Reichstage erst kurze Zeit vor Pfingsten zu erwarten ist; denn selbstverständlich soll die Kanalvorlage nicht eher im Landtage erscheinen, als bis die Schicksale der Flottenvorlage klar entschieden sind. Im Gegensatz dazu scheint aber eine Aeußerung zu stehen, die Minister von Miquel im Herrenhause gethan hat: der Minister sprach davon, daß die Tagung des Landtages möglicherweise eine sehr große Ausdehnung gewinnen könnte. Sollte diese Möglichkeit zur Thatsache werden und mit der Kanalvorlage zusammenhängen, so könnte es sich ereignen, daß die Kanalvorlage erst zu Pfingsten oder nach Pfingsten an den Landtag gelangen und die Tagnng wiederum so ziemlich den ganzen Sommer in Anspruch nehmen würde — eine recht wenig angenehme Aussicht für die Mitglieder des Landtages!

(*) **Bischof v. Anzer** wurde gestern Mittag im Beisein der Staatssekretäre v. Bülow und Tirpitz vom Kaiser in längerer Audienz empfangen. Infolge seiner Darlegungen über die Lage der Missionen in China erging bereits gestern vom Auswärtigen Amte telegraphische Anweisung an den Gesandten in Peking, auf diplomatischem Wege einen Druck auszuüben zum Schutze der deutschen Missionen.

* **Rom,** 31. März. Hiesigen Blättern zufolge nahm der Geschäftsordnungs-Ausschuß der Kammer den Bericht Chimirris über die Abänderung der Geschäftsordnung, der heute in der Kammer eingebracht werden soll, an. Unter den vorgeschlagenen Aenderungen sind die folgenden: der Präsident soll ermächtigt werden, nachdem der Ordnungsruf einmal erfolgt ist, mit Zustimmung der Kammer die Censur zu verhängen; diese soll die Entfernung des betr. Abgeordneten aus dem Saale auf einen Zeitraum bis zu 8 Tagen im Gefolge haben. Wenn sich der Abgeordnete weigert, den Saal zu verlassen, so soll der Präsident ermächtigt sein, das Einschreiten einer bewaffneten Abtheilung zu verlangen und den Ausschluß auf eine Zeit bis zu 16 Tagen auszusprechen. — Die „Tribuna" meldet, nachmittags hätte in der Versammlung im Bureau des Kammerpräsidiums anscheinend der Gedanke an den Rücktritt des Präsidiums vorgeherrscht; heute werde eine abermalige Versammlung endgiltig hierüber beschließen.

* **London,** 30. März. Die „Times" melden aus Yokohama von gestern: Rußland drängt Korea, ihm ein Stück Land neben der Fremdenniederlassung in Masampo zu verpachten. Rußland gebe somit ein Beispiel, welchem, wie man fürchtet, andere Mächte folgen würde.

* **Paris,** 31. März. Im gestrigen Ministerrathe theilte der Kriegsminister, General de Gallifet, Depeschen des Generals Grisot über die Besetzung Inghars mit. Danach wurde der Platz nach vorausgegangener Beschießung und erbittertem Widerstande im Sturm genommen. Der Feind verlor 600 Tote und 1000 Verwundete, welche von den Franzosen aufgefunden wurden, außerdem nahm der Feind noch eine große Anzahl Verwundeter mit. 450 Araber wurden gefangen genommen. Die Franzosen hatten 9 Tote und 38 Verwundete, davon zwei Offiziere. General de Gallifet beauftragte Grisot, die Expeditions-Colonne zu ihrem Erfolg zu beglückwünschen.

* **Paris,** 31. März. Der Minister des Aeußeren, Delcassé, legte gestern in der Kammer einen Gesetzentwurf vor betr. Genehmigung des zwischen Frankreich und Deutschland abgeschlossenen Vertrages, durch welchen der Telephondienst zwischen beiden Ländern geregelt wird. Der französisch-schweizerische Telephondienst wird heute eröffnet. Paris ist mit Genf, Lausanne, Bern, Zürich und anderen größeren schweizerischen Städten telephonisch verbunden.

Zum Kriege zwischen Transvaal und England.

* **London,** 30. März. Das Reuter'sche Bureau meldet aus Vanwyhsolei von gestern: Die Aufständischen sind völlig zerstreut, Kenhardt wird morgen voraussichtlich ohne Widerstand besetzt werden.

* **London,** 31. März. Die „Morningpost" meldet aus Bloemfontein vom 29. März: Lord Kitchener überschritt mit seinem Stabe in der letzten Nacht die zeitweilig errichtete Brücke bei Norwalspont mit 3000 Mann. Kitchener ist der Ansicht, der Aufstand sei niedergeworfen.

* **Prätoria,** 30. März. Ueber den Tod Jouberts wird folgendes berichtet: Joubert war letzten Samstag wie gewöhnlich auf seinem Bureau. Sonntag Vormittag erkrankte er und litt auch den ganzen Montag große Schmerzen. Dienstag gegen Abend legte sich der Schmerz, doch sah man deutlich, daß seine Kräfte schwanden, und nach 11 Uhr abends gab er den Geist auf, nachdem er schon eine Zeit lang bewußtlos gewesen war. Seine Krankheit war acute Unterleibsentzündung, und der Tod wurde durch Herzlähmung beschleunigt. Seine Leiche wurde gestern feierlich aufgebahrt, und nach einem Gottesdienst in der reformirten Kirche erfolgte ihre Ueberführung nach dem Joubert'schen Gute Rustfontein bei Wakkerstroom, wo die Beisetzung stattfindet. Jouberts Wunsch war, daß die Beerdigung eine stille, bürgerliche sein solle ohne militärische Ehrenbezeugungen. An der Leichenfeier nahmen alle Klassen der Bevölkerung, sowie die fremden Militärattachees (die letzteren in Uniform) theil. Die als Gefangene hier befindlichen englischen Offiziere hatten Blumenkränze an der Bahre niederlegen lassen.

Der Familienschmuck.

Roman von J. A. Mordtmann.

29) (Nachdruck untersagt.)

Das nun folgende Bekenntniß Lornsens aber lautete:

„Es war am 11. April 1851, da alles, was ich zu erzählen habe, passirt ist. Es war ein stürmischer regenschwerer Tag. Das Frühjahr hatte dazumal erst spät begonnen, und die Sonnentage waren so dünn gesäet, daß man sie ohne Mühe zählen konnte. Schnee, Nebel und Regen dauerten bis spät in den April hinein, Frost verspürte man noch im Mai. Der 11. April war unter den bösen Tagen einer der bösesten. In der Nacht vorher war ich erwacht, weil sich ein Sturmwind aufthat, davor unser Haus in seinen Grundvesten zu erzittern schien. Und ich will nicht verschweigen, daß noch ein anderes dazu kam: Ein unheimlicher Traum von schwimmenden Leichen hatte mir Schauer über den Leib gejagt und meine Seele erschüttert. Ich konnte nicht weiter schlafen, so zog ich denn meine Wasserstiefel und mein Oelzeug an und ging an den Strand hinunter. Die Wolken jagten wild am Himmel dahin und ließen mitunter den Mond durchscheinen, daß das Wogengetümmel weithin erhellt war. Wer aber jemals auf eine hochlaufende See im Mondenschein hinausgeschaut hat, der weiß, wie grausig es aussieht. Es war jedoch kein Schiff in Noth zu erblicken, und so ging ich nach Hause zurück, in's Bett aber legte ich mich nicht mehr; denn ich konnte meinen Traum nicht vergessen.

Immer stärker und stärker wurde der Wind, und gegen Morgen stürmte es mit aller Macht, daß auch ein kräftiger Mann sich schier nicht aufrecht dagegen halten konnte. Böen von Schnee, Regen und Hagel rasten daher, daß das Meer eine einzige weiße Schaumfläche war, und die Salztropfen bis tief in das Binnenland hineingeweht wurden. Wir richteten unser Rettungsboot für den Gebrauch her; denn mehr als einmal war es uns gewesen, als hätten wir fern am Horizont Mastspitzen gesehen.

Gegen Mittag wurde der Sturm gelinder, und da die Wolken nicht mehr so tief niederhingen, glaubten wir, das Unwetter würde sich wohl ganz legen; aber nach einigen Stunden brach es mit furchtbarer Gewalt von neuem los. Und nun, während es am entsetzlichsten wüthete, kamen zwei Schiffe auf einmal in Sicht, eins im Südwesten, das andere im Süd-Südwesten, und beide wurden auf Blaavands Huk zugetrieben.

Nun, wir Leute von Wittenaes waren auf unserm Posten, und wir setzten alles in Bereitschaft, um mit dem Rettungsboot hinauszufahren, sobald es nöthig sein würde. Wir zögerten keine Sekunde, obwohl wir wußten, wie Schweres uns bevorstand; denn es stürmte und tobte in den Lüften, und es war ein Aufruhr auf dem Meere, wie wir es kaum jemals erlebt hatten. Wer hinaus mußte, nahm still Abschied von Vater und Mutter; ich war der einzige Verheirathete, die andern waren Junggesellen.

Unser alter Pastor war an den Strand gekommen und segnete uns; und es war uns, als hätte der Tod keine Macht mehr über uns.

Unsere einzige Angst und Sorge war, daß etwa beide Schiffe zugleich unserer Hülfe bedürftig sein konnten; wir hatten nur das eine Boot, das man bei der fürchterlichen See hinauslassen konnte.

Das um einige Striche mehr von Westen herankommende Schiff, eine Brigg, trieb vor Topp und Takel hilflos daher und mußte, wenn nicht ein Wunder geschah, gerade vor dem Vorgebirge auf Sand gerathen. Saß das Schiff erst fest, so mußte von der mächtigen Brandung alles vom Deck weggespült werden, und die Mannschaft hätte um ihr Leben in die Takelage klettern müssen, wenn nicht etwa, was sehr wahrscheinlich war, die Masten bei dem Aufstoßen über Bord gingen.

Das zweite Schiff war ein Schoner und schien noch besser Stand zu halten; es führte einen Klüver und Sturmsegel und suchte nach Norden zu entkommen; aber es trieb der Küste immer näher, und es war fraglich, ob es um Blaavands Huk herumkommen würde. Wäre ihm dies gelungen, so hätte es weiter nördlich gute Aussicht gehabt, sich in der Bucht von Ringkjöbing zu bergen. Aber es handelte sich um eines Haares Breite, ein leises Anschwellen oder Abschwächen des Windes, ein sekundenlanges Nachlassen des Ruders, ein kleiner Fehler in der Segelstellung konnte alles verderben; ich kann wohl sagen, daß wir mit fieberhafter und viel größerer Angst den mannhaften Kampf dieses Schiffes beobachteten als das treibende andere, das seinem Schicksal nicht entgehen konnte.

Gar manches Mal habe ich es erlebt, daß in der größten und scheinbar unentrinnbaren Gefahr noch in der letzten Minute eine Wendung eintrat, wodurch noch alles gut ablief. Davon weiß jeder Seemann zu erzählen, und darum giebt er nicht so leicht die Hoffnung und den Kampf auf. So dachte man auf jenem Schoner, und so empfanden wir es seiner Bemannung nach. Aber diesmal traf es sich nicht so; alles Unheil kam zusammen, um endlich die schlimmsten Befürchtungen wahr werden zu lassen.

Das Unglück kam davon her, daß das südliche Schiff sich in beängstigender Weise dem andern näherte und, um einem Zusammenstoß zu entgehen, in den Wind luven mußte; wäre es rechts nach Lee abgefallen, um den Brigg vor seinem Bug passiren zu lassen, so würde es zehnmal mehr Raum verloren haben, als es entbehren konnte. Bei diesem Manöver nahm es aber eine fürchterliche See über, wurde auf die Seite geworfen und wäre ganz gekentert, wenn nicht der Vordermast gebrochen wäre und die Mannschaft den andern Mast gekappt hätte. Nun richtete sich der Schoner zwar wieder auf, aber er war ein hilfloses Wrack geworden und trieb ebenfalls vor Wind und Wellen auf die Küste zu.

Das alles konnten wir durch unsere Fernrohre sehen. Die beiden Schiffe waren nur wenige Kabellängen von einander entfernt, und zu allen übrigen Gefahren kam noch die eines Zusammenstoßes hinzu, wobei alle an Bord Befindlichen sicher verloren sein mußten.

Die ganze Bevölkerung des Dorfes war am Strande versammelt, und je näher die Schiffe trieben, desto mehr nahm die Aufregung, namentlich unter den Weibern, zu; denn wir konnten jetzt schon erkennen, daß sich an Bord der beiden, dem Untergang verfallenen Schiffe, Frauen befanden, von dort aus konnte man auch uns sehen, und die Bemannung streckte nach uns die Hände aus; aber was konnten wir thun? Wollten wir nicht absichtlich und ohne Nutzen für die Schiffbrüchigen unser Leben gefährden, so durften wir nur so hinausfahren, daß wir an der voraussichtlichen Strandungsstelle zusammentrafen; die Männer begriffen das ohne viele Worte, aber bei den Frauen, die uns schon jetzt hinaus trieben, hatte ich genug zu thun, um sie zur Vernunft zu bringen.

Oft und lange habe ich mir in späteren Jahren alle Ereignisse des furchtbaren Tages vor Augen gehalten und mich gefragt, ob mehr hätte geschehen können, als von uns gethan worden ist. Und immer wieder habe ich mir und meinen armen Landsleuten das Zeugniß geben müssen, daß das Menschenmögliche geleistet worden ist. Was mich angeht, so habe ich keine Sekunde in all' der schrecklichen Aufregung die Besonnenheit verloren, und meine Bootsmannschaft, die das sah, gehorchte mir mit einem Vertrauen und einer Genauigkeit wie Soldaten auf dem Exercierplatz.

Ich berechnete, da ich die Tiefe des Fahrwassers kannte und den Tiefgang der Schiffe ziemlich genau taxiren konnte, den Augenblick, wo sie stranden müßten, und gedachte es so einzurichten, daß ich mit dem Boote um eine Kleinigkeit früher an dem Strandungsplatze einträfe. Alles hing davon ab, daß bei dem Rettungswerk jede Sekunde ausgenützt, nichts zu spät und nichts zu früh unternommen würde, und daß alles wie in einem Uhrwerk ineinandergriffe. Ich wollte zuerst dem südlichen Schiffe zu Hilfe kommen, weil es ihm an einem Boote fehlte; die Wellen mochten es ihm schon weggeschlagen haben.

(Fortsetzung folgt.)

ekannt als die
e und feinste
Marke.
-Packung in Dosen).

g.

r Abends:

llung

mm.
ages auf.

iften.
stlerin.
alsgesellschaft
r.
ümkönige".
einer Nummer.
i,
ngagirt).

e:
0 Pfg.
ßt ein
g jun.

Metallarbeiter
gs 5 Uhr:
mlung
hten. Freie Discussion.
t eingeladen.
Der Vorstand.

2 Jungen
Fädenangeben.
üring & Herding.

FFEE.
ger pr. Pfund 1 Mark,
pr. Pfund 92 Pfg.,
ee pr. Pfund 67 Pfg.
empfiehlt
SEMMELINK,
Malten.

schwarz-buntes
tterkalb
fen bei Heinr. Lensing,
. 304.

fectionair".
esuchen Sie mich!

C. Aus den Parlamenten.

(Herrenhaus. Sitzung vom 31. März.)

Im Herrenhause entspann sich heute bei der Berathung des Kultusetats eine ausgedehnte Erörterung über die Gymnasialreform und die Berechtigungsfrage. Der Kultusminister betonte hierbei, daß die Frage auf Grund der heutigen Erörterungen einer erneuten Prüfung im Unterrichtsministerium unterzogen werden soll.

Anknüpfend an die Gerüchte betr. die Einberufung der Generalsynode stellte von Manteuffel eine diesbezügliche Anfrage, erhielt jedoch von einem Regierungsvertreter die Auskunft, daß die Regierung für die Einberufung nicht zuständig und derselben nichts darüber bekannt sei.

Auf Anregung v. Stolbergs gab der Regierungskommissar bekannt, daß im nächsten Etat ein Lehrstuhl für Massage an der Universität Berlin vorgesehen werden soll.

Der Kultusetat und der Rest des Etats wurde hierauf ohne wesentliche Debatte erledigt.

Die nächste Sitzung findet voraussichtlich Anfang Mai statt.

Lokales und Provinzielles.

Bocholt, den 2. April.

][In der „Kölnischen Zeitung" und verschiedenen technischen Blättern ist die Ausführung der Erdarbeiten, sowie der Brücken und Durchlässe auf der Theilstrecke Empel-Bocholt der Nebenbahn Empel-Borken ausgeschrieben worden. Der Verdingungstermin im Bureau der hiesigen Eisenbahn-Bauabtheilung ist auf Mittwoch den 18. April d. Js., vormittags 11½ Uhr, anberaumt worden.

(*) Mit Rücksicht auf die Neuordnung des Militärdienstes der Volksschullehrer hat der Cultusminister Studt an die nachgeordneten Behörden nähere Anweisungen erlassen. Danach sind die Seminardirectoren verpflichtet, jährlich, und zwar je nach Lage der Prüfungstermine zu Ostern oder zum Herbst, zu den außerterminlichen Musterungen das Verzeichniß derjenigen Zöglinge des Obercursus, die nach der nächsten Entlassungsprüfung voraussichtlich mit dem Lehrerzeugniß entlassen werden, unter genauer Altersangabe, der Ersatzcommission des Seminarortes zu Händen des Bezirkscommandeurs mitzutheilen. Hierbei sind die Zöglinge, welche den Berechtigungsschein zum einjährig-freiwilligen Dienst nach bestandener Seminarprüfung zu erwerben in der Lage sind und ihn nachzusuchen beabsichtigen, besonders zu bezeichnen. Den betheiligten Lehrern und Lehramtsaspiranten ist in ihrem eigenen Interesse dringend zu empfehlen, daß sie ihre active Dienstpflicht baldigst und so weit möglich im unmittelbaren Anschluß an ihre Seminarzeit erfüllen. Denn wie bei den übrigen Staatsbeamten wird fortan die Anstellung der Volksschullehrer erst erfolgen können, wenn sie ihre active Dienstpflicht im stehenden Heere oder in der Marine erfüllt haben und wenn sie von derselben für die Friedenszeit endgiltig befreit sind. Schließlich ordnete der Minister an, daß die königlichen Regierungen dafür sorgen, daß die nach Ableistung ihrer activen Militärpflicht zu ihrem Berufe zurückkehrenden jungen Lehrer sofort im Schuldienst Beschäftigung finden, damit Unterbrechungen der Beschäftigung im öffentlichen Schuldienst und dadurch spätere Schädigungen hinsichtlich der Berechnung der Dienstzeit vermieden werden.

(+.) Bei Gelegenheit der gestrigen Schlußübung der freiwilligen Sanitätskolonne hielt der Vorsitzende der Colonne, Herr Sanitätsrath Dr. Munsch, einen hochinterressanten Vortrag über die Verletzungen durch Brand, Erfrieren 2c., sowie über die erste Hülfe bei Erstickungsfällen und über die verschiedenen Arten der Infektionskrankheiten. Bezüglich der Ruhr bemerkte Redner, daß dieselbe in hiesiger Gegend in erheblicher Weise zuletzt im Jahre 1873 aufgetreten sei und zwar in den Bauerschaften Mussum und Lankern. Die Krankheit habe damals an den genannten Orten so stark gewüthet, daß derselben jeder dritte Einwohner zum Opfer gefallen sei. In einer aus 8 Köpfen bestehenden Familie hätte die bösartige Epidemie sogar 6 Opfer gefordert. — Zum Schlusse seines Vortrages dankte Redner den Mitgliedern der Colonne für ihren bisher bewiesenen Eifer, welchem auch von dem Herrn Geheimrath Landrath Buchholtz lebhafte Anerkennung gezollt worden sei, und theilte mit, daß im Oktober dieses Jahres die Uebungen wieder aufgenommen werden würden. Herr Wilhelm Rückersfeldt sprach dem Leiter des Cursus, Herrn Sanitätsrath Dr. Munsch, den herzlichen Dank der Mitglieder der Colonne für seine aufopferungsvolle Thätigkeit aus und widmete demselben ein begeistert aufgenommenes Hoch.

(+.) Im Saale des Herrn Reydick fand am gestrigen Vormittag eine gut besuchte General-Versammlung des landwirthschaftlichen Vereins für den Westen des Kreises Borken und des Pferdezuchtvereins des westlichen Münsterlandes statt. Punkt I der Tagesordnung betraf die Aufnahme neuer Mitglieder. Bezüglich des zweiten Punktes — Besprechung über einen landwirthschaftlichen Cursus im Westen des Kreises Borken — wurden als Orte für die Abhaltung dieses Cursus vorgeschlagen: Mussum, Liedern und Bocholt. Nachdem Herr Tepasse-Lowick sich gegen den ersterwähnten Vorschlag ausgesprochen hatte, weil Mussum auf der Grenze des Amtes Liedern gelegen sei, und Herr Lensing-Nienhaus (Spork) für den zweiten Vorschlag eingetreten war unter Hervorhebung der Thatsache, daß Liedern gewissermaßen den Mittelpunkt des Amtes bilde, einigte man sich auf Vorschlag des Herrn Amtmanns Döing schließlich dahin, daß in diesem Jahre der Cursus in Liedern (also im westlichen Theile des Amtes) stattfinden soll, während für die Abhaltung des Cursus im Jahre 1901 Stenern, als im östlichen Theile des Amtes Liedern gelegen, bestimmt wird. Herr Amtmann Döing bemerkte noch, es sei unbedingt nöthig, daß mindestens 40 Landwirthe sich an dem Cursus betheiligen. Sodann wurde die Rechnungsablage, nach welcher der Kassenbestand des landwirthschaftlichen Vereins am Ende des Jahres 1899 1782,86 Mk. betrug, seitens der Versammlung entgegengenommen und dem Rendanten, Herrn August Groß-Hardt (Mussum) Entlastung ertheilt. Es folgte nunmehr ein mit großem Beifall aufgenommener Vortrag des Herrn Dr. Klosterkemper über die Viehversicherung und die Gewährspflicht bei dem Viehhandel nach dem Bürgerlichen Gesetzbuch. Ueber den 1. Punkt des Vortrages werden wir in einer der nächsten Nummern ausführlich berichten, während bezüglich des zweiten Punktes uns ein näheres Eingehen auf die Sache erübrigt, da seitens der gestrigen Versammlung beschlossen wurde, daß eine von Herrn Dr. Klosterkemper verfaßte Broschüre über das in Frage kommende Thema unentgeltlich an die Vereins-Mitglieder abgegeben werden soll. Nach Schluß des Vortrages sprach der Vorsitzende der Versammlung, Herr Wolbring-Mussum, dem Redner den Dank der Versammlung aus und theilte mit, daß in Bälde jedenfalls eine Kreis-Viehversicherung zu Stande kommen werde. Die aus den Herren Thierarzt Meinikmann, Lehrer Holle, Lücke-Hasselmann (Dingden) und Joseph Schüling (Vardingholt) bestehende Commission habe sich bereits eingehend mit dieser Angelegenheit beschäftigt. Zum fünften Punkte der Tagesordnung wurde der Versammlung vom Herrn Vorsitzenden mitgetheilt, daß 5 Zuchteber angekauft seien und in Bälde bei denjenigen Mitgliedern, welche sich zum Ankaufe eines Zuchtebers bereit erklärt hätten, eintreffen würden. Die Verschickungskosten trage der Verein. Nachdem sodann noch einige kleinere Anträge erledigt worden waren, erfolgte Schluß der Versammlung um ½2 Uhr nachmittags.

□ Den Besuchern der letzten sonntäglichen Versammlung im kath. Gesellenverein wurde durch meisterhafte Zither-Vorträge mit Violin-Begleitung ein seltener Kunstgenuß bereitet. Die Vorträge wurden mit großer Aufmerksamkeit entgegen genommen und fanden wohlverdienten reichen Beifall.

* **Beckum**, 30. März. Ein frecher Raubanfall am hellen Tage wurde heute Mittag auf der Chaussee von hier nach Neubeckum verübt. Eine Frau, auf der Helbach wohnhaft, befand sich auf dem Rückwege von der Stadt nach Hause, als in der Nähe der krausen Linde ein Mensch aus dem Chausseegraben sprang und der ahnungslosen Frau mehrere Stockhiebe über den Kopf versetzte. Als die Frau sich zur Wehr setzen wollte, ergriff der Räuber ein Messer, um dieselbe zu erstechen. Bei dem Handgemenge verletzte sich der Mensch selbst mit dem Messer im Gesicht. Vielleicht führt diese Schnittwunde zur Ermittelung des Thäters. Etwa 20 Mk. hat der Räuber der Frau abgenommen. Glücklicherweise kam ein gerade des Weges kommender geistlicher Herr von hier der Frau zu Hülfe, worauf der Räuber entfloh. Hoffentlich wird derselbe bald gefaßt werden.

* **Ostönnen**, 29. März. Ueber ein niedliches „Kleinbahn" Geschichtchen weiß die „Trem." folgendes zu berichten: Unser (Mittag-) Zug stand fertig zur Fahrt über Berg und — wartete, denn der von jenseits fällige Zug, der mit unserem kreuzen mußte, kam nicht, obgleich die Hälfte der Strecke doch bergab geht. Aber wo war denn „'s Zügele" und warum kam's nit? Niemand wußte Antwort, selbst der Inspector nicht, der am Telephon kurbelte, daß ihm der Schweiß auszubrechen drohte. Und das Telephon sagte auch nichts, weil — nun weil — in keinem Orte außer Neheim ein Inspector ist, und der wohl Siesta hielt, — oder weil der Draht auf der langen, stillen Strecke vor Langeweile gerissen war. So ein Malefiz-Zügele! Schon eine halbe Stunde später und noch kein Tönchen in der Luft und kein's im Telephönchen. Ein Beamter raunt vertraulich dem Collegen zu: „Der Führer sprach gestern von seinem kranken Schwein. Das hat er gewiß erst ab . . . !" Da kommt der Inspektor und ruft zum Maschinisten: „Ich kann nichts feststellen! Fahren Sie mit größter Vorsicht! Was zu thun ist, müssen Sie sehen!" Auf die Frage an den vorigen Sprecher, ob zur Sicherheit denn jemand vor dem Zuge herlaufe und dem Führer vorwärts winke, lächelt dieser nur und der Zug fährt ab. — O Sokrates, was würdest du auf der Kleinbahn noch lernen können! Wie würdest du entscheiden, wenn bei solchen Verhältnissen zwei Zügele plötzlich auf der Strecke vor einander stehen, wer zurück soll? „'s Bähnle" fährt nämlich sportmäßig in Schlangenlinien und dabei haarscharf um die Ecken. — Unser Zug erklomm glücklich die Höhen des Haarstranges und erreichte ohne Hinderniß die Himmelspforte im Möhnethal, Haltestelle: Niederense-Himmelspforten. Anzeichen von einem auf Abwege gerathenen Eisenbahnzuge entdeckten trotz angestrengtesten Hälsereckens weder Beamte noch Reisende. Auf genanntem Bahnhof aber entdeckten wir das vermißte Zügele, scheinbar wohlbehalten. Es waren schon allerlei Vermuthungen ausgetauscht, was schon früher passirte: daß der Zugführer „verloren ging, hinterherlief oder nachgeholt wurde" —, aber solche Verspätung durfte das nicht bringen. Gewiß war es wieder die eine böse Maschine, bei der eingeweihte Reisende die Mitfahrt nicht wagen, weil sie eigensinnig ist und schon mehrfach die störendsten Zwischenfälle inscenirte, so „Dauerlauf auf der Stelle" vollführte und dann nur noch rückwärts wollte, — die Schienen mit den Radspuren auf der Landstraße verwechselte, und sonstiges mehr. Aus den Mienen der Beamten zu schließen, war jetzt aber etwas anderes Schuld und was —? In jenem Bahnhofe liegt eine Weiche, die ganz störrisch wird, wenn man sie aus der gewohnten Ruhelage bringt. Als dies bei dem Zuge passirte, fuhr sie der Maschine mit der Spitze in die Radspeichen, worüber diese sich arg entsetzte, in die Höhe sprang und dabei aus dem Tacte kam. Die Entgleisung einer Achse wäre zwar nicht so schlimm gewesen, aber es fehlten beim Zügele Winden, Stemmeisen und dergleichen Nothgeräth. Die ließ man zu Hause, damit ihr Gewicht nicht die Schnelligkeit vermindere. Reisende, die helfen konnten, waren auch nur wenige, und so mußte erst im nahen Dorfe um Hülfsgeräth angefragt werden. . . . Schade, daß man 's Bähnle nicht complet zur Weltausstellung schicken kann!

* **Essen**, 31. März. Vor der hiesigen Strafkammer hatte sich heute der Bureaugehülfe Heinrich Stratmann aus Altendorf wegen Betrugs und Urkundenfälschung zu verantworten. Seit dem Jahre 1893 in verschiedenen Bureaus der Gemeindeverwaltung in Altendorf beschäftigt, war der Angeklagte von 1897 bis 1899 an der Steuererhebungsstelle daselbst thätig. In dieser Stellung hat er das Vermögen der Gemeindeverwaltung in 23 Fällen dadurch geschädigt, daß er die in Folge erhobener Reklamationen zurück zu erstattenden Steuerbeträge in die Erstattungsliste eintrug, sich dieselben vom Kassirer Ammacher auszahlen ließ und dann in seinem Nutzen verwendete. Die Gemeindeverwaltung ist dadurch um den Betrag von rund 500 Mark geschädigt worden. Die Urkundenfälschung beging der Angeklagte in einem Steuerzettel. Er war geständig, bat aber, ihm mildernde Umstände nicht zu versagen, da seine unredliche Handlungsweise aus der geringfügigen Besoldung entsprungen sei. Letztere habe allmonatlich 41 Mk. betragen, welchen Betrag er nach jedesmaligem Abzuge von 70 Pfg. an seine Eltern zur Bestreitung seiner Lebensbedürfnisse habe abführen müssen. Der Angeklagte wurde zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt.

* **Meiderich**, 31. März. Heute früh 2 Uhr stand das im hiesigen Kaiserhafen gelegene große Fruchtmagazin der Firma Milchsack in hellen Flammen. Das Magazin ist fast vollständig niedergebrannt. Der Schaden ist groß, dürfte jedoch durch Versicherung gedeckt sein.

* **Köln**, 31. März. (Stadtverordnetenwahlen.) In seiner gestrigen Sitzung hat das Centralwahlcomitee der Centrumspartei fast einstimmig folgenden Beschluß gefaßt: „In Erwägung, 1. daß infolge des Widerstandes namentlich der nationalliberalen Partei, welche ihren Besitzstand in einer Reihe von Städten nur durch künstliche Mittel bewahren kann, die wiederholt in feierlichster Weise zugesagte Gemeindewahlreform noch immer nicht Gesetz geworden ist; 2. daß auch in Köln mangels einer anderweitigen gesetzlichen Regelung die Zahl der Wähler zweiter Abtheilung, trotz dem großen Wachsthum der Bevölkerung und des Wohlstandes, mehr und mehr zurückgegangen und hierdurch die liberale Mihrheit in dieser Abtheilung künstlich gesichert worden ist — beschließt das Centralkomitee der Kölner Centrumspartei, bei der auf den 6. April anberaumten Ersatzwahl für das Stadtverordnetenkollegium sich nicht zu betheiligen und erst bei der regelmäßigen Erneuerungswahl wieder in den Wahlkampf einzutreten.

* **Köln**, 31. März. Das frühere Trockenhaus der ehemaligen Pulvermühle Paulinenthal unweit Ruppichteroth flog in die Luft. Zwei Kinder wurden getötet, eins schwer verletzt.

Aus Nah und Fern.

* **Rom**, 30. März. Als der bekannte Fastenprediger P. Theodosius gestern Abend die Kirche St. Carlo verließ, veranstalteten ihm seine Zuhörer eine lebhafte Ovation mit Hochrufen auf den Papst. Sofort sammelte sich eine kirchenfeindliche Menge, welche über sie herfiel. Es entstand eine große Prügelei, bis eine Polizeiabtheilung erschien und einige 20 Personen verhaftete.

— **Nordkirchen**, 29. März. Hier tritt die Nachricht auf, daß zur Zeit wieder Unterhandlungen wegen Verkaufs der ganzen hiesigen Gräflich Esterhazyschen Besitzungen gepflogen werden. Der Verkaufspreis soll auf 7,000,000 M. festgesetzt sein. Während der Herzog von Arenberg ein Gebot von 5,000,000 M. abgegeben haben soll, verlautet weiter, daß von dem Rittergutsbesitzer Schulte-Witten in Dorstfeld letztere Offerte bereits um 600,000 M. überboten worden sei.

— **Budapest**, 31. März. Der hiesige Advokat Steph. Horvath wurde gestern von dem ehemaligen Garibaldianer und Mitkämpfer der Tausend von Marsala, Michael Nynly, gegen den er einen Prozeß gewonnen hatte, mit vier Revolverschüssen in seiner Kanzlei ermordet. Der Mörder stellte sich selbst dem Gerichte.

— **Madrid**, 30. März. In La Matilla bei Segovia ereignete sich eine furchtbare Begebenheit. Ein Mann namens Lopez betrat mit einer geladenen Pistole ein Feld, wo sein Stiefsohn, der Bürgermeister des Ortes und dessen Sohn pflügten; ohne weiteres schoß er den Sohn des Bürgermeisters nieder, der bald darauf starb; der Vater floh. Der Verbrecher eilte in das Dorf zurück, um seinen Schwager zu erschießen, welcher aber entfloh. Lopez begegnete sodann seiner Schwägerin, erschoß sie und suchte ihr den Kopf mit Fußtritten zu zermalmen. Hierauf rannte er im Dorfe umher, um weitere Opfer zu suchen. Schließlich wurde er von Bauern gefangen und den Behörden übergeben.

— Humor in Mafeking. In Erwartung der Ankunft des Entsatzheeres suchen die Vertheidiger von Mafeking, so erzählt ein englisches Blatt, sich über die lange schwere Zeit der Belagerung durch harmlose Späße zu trösten. So versuchten einige der Belagerten kürzlich die Schützenfertigkeit der Buren zu erproben, indem sie eine Flasche über dem Fort aufrichteten. Ein anderes Mitglied der Gar-

Die Buren und ihr Land.*)

Von L. Grapperhaus-Amsterdam.

2 (Nachdruck verboten.)

Man sieht, Holland hatte die Kastanien aus dem Feuer geholt, indem es das Land urbar machte, England aber ließ sie sich gut schmecken.

Nun setzte eine neue Periode für die Kapkolonie ein, denn es muß England nachgerühmt werden, daß es viel zur Hebung der Kolonie that. Doch den freiheitsliebenden Buren war die englische Herrschaft ein Dorn im Auge, und die systematische Zurücksetzung aller Holländer machte die Stimmung nicht gerade besser. Im Jahre 1833 schaffte England plötzlich die Sklaverei ab und nahm damit den Buren, die stets Sklaven gehalten hatten, weil sie es nicht anders gewohnt waren, das unentbehrlichste, die reichen Arbeitskräfte. Später haben die Buren freilich das Barbarische der Sklaverei eingesehen und sie nicht mit nach Natal verpflanzt. Die freigelassenen Schwarzen aber strolchten jetzt, 45 700 an der Zahl, durch das Land, stahlen wie die Raben und belästigten ihre früheren Herren auf jede erdenkliche Art. Dieser unerträgliche Zustand der Dinge zwang die Buren in den Jahren 1836—1840, „de groote trek" (den großen Zug) nach dem Norden auszuführen. Etwa 10 000 Köpfe stark zogen sie in verschiedenen Abtheilungen nach dem heutigen Natal, wo sie unter blutigen Kämpfen mit den Kaffern festen Fuß faßten und 1837 die erste Republik, Natalia mit der Hauptstadt Pietermaritzburg, gründeten. Allein das Verhängniß der Buren wollte es, daß sie nirgens Ruhe finden sollten. Kaum war das Land der Kultur erschlossen, und schon machte sich Englands berühmte „Kastanienpolitik" wieder fühlbar. Im Jahre 1842 wurden die Buren nach erbitterten Kämpfen auch aus ihrer zweiten Heimath vertrieben. Die armen Vaterlandslosen nahmen zum zweiten Male Hab und Gut auf und zogen über das Drachengebirge, wo sie unter Potgieter und Pretorius die Republik Transvaal gründeten. Ein anderer Theil zog über den Oranjefluß und rief den Oranje-Vrijstaat in's Leben, dessen Bürger heute Schulter an Schulter mit ihren Brüdern aus Transvaal gegen England kämpfen.

Da zum richtigen Verständniß der neueren Geschichte der Buren die nachfolgenden Abschnitte nicht unwesentlich beitragen werden, wollen wir hier den Faden der Geschichte einstweilen fallen lassen, um ihn später bei dem Auftreten Paul Krügers wieder aufzunehmen.

2. Das Burenland, seine Flora und Fauna.

Transvaal, oder wie ihr Sonntagsname lautet, die „Südafrikanische Republik", ist von den Burenstaaten in jeder Beziehung unzweifelhaft der bedeutendste. Es liegt zwischen dem 22. und 28. Breitegrad und dem 25. und 32. Längegrad, wird im Norden begrenzt von Rhodesia, dem von Cecil Rhodes eroberten Kaffernland, im Osten von Portugiesisch-Ostafrika (Delagoabai) und Zululand, während Natal und Vrijstaat die südliche, und Britisch-Betschuanaland die westliche Grenze bilden. Was hiebei sofort auffällt, ist, daß Transvaal ein völlig eingeschlossenes Binnenland darstellt und keinen einzigen Ausweg nach der See hat. Dies ist ein Uebelstand, der sich im gegenwärtigen Kriege hinlänglich fühlbar macht. Aber nicht die Buren haben ihn verschuldet, denn Gerrit Maritz hatte sich in Natal den Zugang zur See gesichert. England vertrieb, wie wir sahen, die Buren von dort und England war es abermals, das den Erwerb der Delagoabai durch Transvaal vereitelte.

Transvaal hat einen Flächeninhalt von 120 000 englischen Quadratmeilen und zählt 280 000 weiße und 650 000 farbige Einwohner. Das Land ist sehr gebirgig. Im Osten finden wir das große Drachengebirge, im Norden die Blauw- und Zoutpansberge, ferner die Magalies-Water-Witfonteinberge und eine Menge anderer. Man denke sich diese Berge aber nicht wie Mont Blancs; in der Regel sind es größere, in die Länge gezogene Hügel. Der Mauchberg, der höchste Transvaals, erreicht indeß immerhin eine Höhe von 2500 Metern. Die Berge gewähren in diesem Lande keinen schönen Anblick. Sie sind rauh, kahl und steinig. Die Buren benützen das Steinmaterial beim Häuserbauen. Man findet ferner in beiden Republiken überall die jetzt so berühmt gewordene „Kopjes". Kopje — Köpfchen, bedeutet Erhöhung und ist ein 14—16 Meter hoher Hügel, vielfach nur aus Steinen bestehend. Hier nun finden die Buren die vorzüglichste Deckung gegen den Feind. Diese Hügel machen dem mittels Wagen Reisenden oft viel zu schaffen.

Der Boden Transvaals ist ungemein fruchtbar, sodaß man beinahe stets zwei Mal ernten kann. Er ist zur Aufnahme aller unserer heimischen Feldfrüchte geeignet, doch wird die Ergiebigkeit viel zu wenig ausgebeutet, da die Buren nur so viel dem Boden abzugewinnen suchen, als sie selber brauchen. Wir kommen später auf diesen Punkt zurück. Es werden sehr viel Kartoffeln, ferner Kafferkorn, Weizen und Gerste angebaut. Gemüse findet man in beiden Republiken äußerst wenig, wiewohl in den großen Städten hohe Preise dafür gezahlt werden. Dagegen gibt es viel Wein und noch mehr Früchte. Der Wein ist vorzüglich, er hat aber viel unter einer Krankheit der Säfte, „brand" genannt, zu leiden. Die schönsten Früchte, Pfirsiche, Trauben, Apfelsinen bekommt man in Prätoria während der guten Zeit fast umsonst, und sie stehn den europäischen durchaus nicht nach. Granatäpfel, Feigen, Wassermelonen, Ananas, Pisangs und andere Früchte gedeihen ebenfalls vorzüglich.

Auch Kaffee- und Zuckerplantagen besitzt Transvaal etliche. Sämmtlicher Tabak, der verraucht wird — und das ist bei den Buren, bei denen das Rauchen eine förmliche Leidenschaft bildet — wächst im Lande selbst. Zigarren werden nicht hergestellt, denn der Bur hält das kurze Pfeifchen in Ehren.

Der Boden Transvaals birgt indeß noch andere Dinge, er enthält wirkliche Schätze, als da sind: reiche Kohlen- und Eisenlager, ferner Blei, Zinn, Kupfer, Eisenoxyd, Kobalt und — last not least — rothes Gold. Welche ungeheuren Reichthümer schlummern also in diesem Lande! Und noch vor wenig Jahren lag das alles unbenutzt da. Es fehlten die Verkehrsmittel und die Unternehmer. Denn was die Buren auch sein mögen, wagelustige Geschäftsleute sind sie nicht, können sie in Folge ihrer ganzen Erziehung nicht sein.

Die Wasserverhältnisse in Transvaal sind ganz eigenthümliche und wirklich schon nicht mehr schön. Das Land wird nämlich durchquert von einer Menge Flüsse und unzähligen „spruitjes" (Sproß, Quelle, armdicke Wässerchen), die nun zwar dem Boden durch Bewässerung unschätzbare Dienste erweisen, von denen aber kein einziger befahrbar ist. Angeln kann man freilich nach Herzenslust darin, aber ein Schifffahrtsverkehr, wie z. B. auf dem Rhein von Rotterdam bis Mannheim ist eben doch schöner. Die vielen Flüsse würden den Buren von unberechenbarem Nutzen sein, wenn sich diese derselben zur Beförderung ihrer Erzeugnisse an's Meer bedienen könnten.

Damit ist es nun nichts, denn die sehr geringe Wassertiefe, welche einem Manne nicht bis an die Brust reicht, sowie die unzureichende Wassermenge haben den eigenthümlichen Zustand geschaffen, daß ein Land breite, meilenlange Ströme besitzt, ohne daß man darauf fahren kann.

Als wichtigste Flüsse Transvaals kommen in Betracht: im Norden der Limpopo oder Krokodilfluß und im Süden die Vaal, wovon Transvaal den Namen erhielt. Beide Ströme bilden einen großen Theil der Grenze und nehmen in ihrem Laufe eine Menge kleiner Seitenflüßchen auf, die aber alle die volltönende Bezeichnung „river" (Fluß) führen.

Brücken gibt es in beiden Republiken erstaunlich wenige. Höchstens dort, wo der Schienenstrang einen Fluß kreuzt — sonst aber findet man Brücken nur in der Nähe größerer Städte. Außerdem vermitteln noch Fähren den Verkehr zwischen den Ufern. Im übrigen watet Groß und Klein einfach durch die Wasserläufe. An gewissen Stellen sind nämlich Wege durch den Fluß gelegt, „drift" genannt. Da ist es nun interessant zu sehen, wie die großen, plumpen Burenwagen von oft mehr als 28 bis 30 Paar Ochsen durch den tiefen Schlamm gezogen werden.

Auch die Wege in Transvaal sind im höchsten Grade problematisch. Sie bestehen aus ein oder zwei Wagenspuren, welche heute noch da, morgen aber vom Regen bereits verwischt sind. Ein gemüthliches Reisen gibt es also dort zu Lande nicht.

(Fortsetzung folgt.)

nison wollte den
monika anlocken.
lich so groß, daß
widerstehen konnte
Die Ziehharmonika
und wäre Rudyard
über den „banjo"
moristen Mafekings
schanzungen sonder
Piccadilly, Hounds
Hyde-Park ist die
deren Theiles. De
begangen. Ein Kü
theilung des Feind
zu stellen, aber die
selbst nur in dies
wurde.

N

* **Karlsruh**
tag nahm in sein
an, welche besagt,
Genehmigung de
breiteten neuesten
betont, durch die
Sicherheit unseres
wicklung seiner In
Machtstellung Deu
wahrt werden.

* **Stuttgart**,
Dr. von Sarwey
anfalles gestorben.

* **Wien**, 1.
wiederum anhalte

* **Eherbour**
fahrt eines neue
Kesselrohr; 5 Leute
derselben stürzte
ertrank, 2 starben

* **Petersbu**
Geburtstages de
Radolin traf heu
Sr. Majestät de
sandte Se. Majes
Radolin ein übera
und verlieh dem
treuen Dienste d
königl. Hausorden
Hoffnung ausspre
lange in Ehren tr

* **Paris**, 2.
ralcommissars des
über die Lage in
klärung. Leutnan
sind nach einer Un

Bekanntm

Die durch Stadtv
vom 27. ds. Mts. f
der Kämmereikasse
für das Rechnungsj
3. k. Mts. ab 14 T
secretariate zur Ein

Bocholt, den 31
Der B

Hiesige mechanisch
baldigen Eintritt ei

Weber
welcher auch mit We
vertraut ist.
Offerten mit Geha
K. Z. durch die Ex

Tüch
Male
Anstreiche
und
Lehr
unter günstigen Be
Herma
Wit

Ein
Anstreiche
auf sofor
Näheres in der

Ein Schr
für dauernde Arbei
H.
Wit

2 Schreine
zu Ostern gesucht.
Joh.
mechan.
B

Ein **braver**
Leh
in einer **Bäckerei**
Ostern oder Mai g
Näheres in der

Wir suchen für
einen **jungen Ma**
Lehrling
Com
für Lager und Com
S. A.

Lehr
für Lage
der **sofort** verdiens
Zu erfragen in d

Ein ordentl
unter günstigen Be
gesu
Kla
Kamm

nison wollte den Feind mit einem Liede auf der Ziehharmonika anlocken. Die Neugierde der Buren war auch wirklich so groß, daß mehrere, die der Sirenen-Melodie nicht widerstehen konnten, ihr beinahe zum Opfer gefallen wären. Die Ziehharmonika von Mafeking müßte historisch werden, und wäre Rudyard Kipling als Gegenstück zu dem Gedicht über den „banjo" (Negerguitarre) zu empfehlen. Die Humoristen Mafekings haben auch einigen Theilen der Verschanzungen sonderbare Namen gegeben. Man kann durch Piccadilly, Houndsditch oder St. Johns Wood schleudern. Hyde-Park ist die nicht unpassende Bezeichnung eines anderen Theiles. Der Sonntag wird in Mafeking friedlich begangen. Ein Künstler am Ort versuchte sogar, eine Abtheilung des Feindes für eine photographische Aufnahme zu stellen, aber die Buren waren nicht dafür zu haben, daß selbst nur in diesem Sinne auf sie abgedrückt („shot") wurde.

Neueste Posten.

* **Karlsruhe**, 1. April. Der badische Handelstag nahm in seiner heutigen Sitzung eine Resolution an, welche besagt, daß der Handelstag sich für die Genehmigung des dem deutschen Reichstage unterbreiteten neuesten Flottengesetzentwurfs ausspricht und betont, durch die Annahme dieser Vorlage werde die Sicherheit unseres Vaterlandes und die friedliche Entwicklung seiner Interessen gefördert, wie die Ehre und Machtstellung Deutschlands auch für die Zukunft gewahrt werden.

* **Stuttgart**, 1. April. Der Cultusminister Dr. von Sarwey ist heute in Folge eines Schlaganfalles gestorben.

* **Wien**, 1. April. Um Mitternacht trat hier wiederum anhaltender Schneefall ein.

* **Cherbourg**, 2. April. Während der Probefahrt eines neuerbauten Torpedobootes platzte ein Kesselrohr; 5 Leute erlitten schwere Verletzungen, einer derselben stürzte sich vor Schmerz ins Meer und ertrank, 2 starben alsbald.

* **Petersburg**, 1. April. Anläßlich des heutigen Geburtstages des deutschen Botschafters Fürsten Radolin traf heute früh ein werthvolles Geschenk Sr. Majestät des deutschen Kaisers ein. Ferner sandte Se. Majestät der deutsche Kaiser dem Fürsten Radolin ein überaus gnädiges Glückwunschtelegramm und verlieh dem Botschafter zur Belohnung für seine treuen Dienste das Kreuz der Groß-Comthure des königl. Hausordens von Hohenzollern, zugleich die Hoffnung aussprechend, daß der Fürst dasselbe noch lange in Ehren tragen möge.

* **Paris**, 2. April. Ein Telegramm des Generalcommissars des französischen Congo-Gebietes giebt über die Lage in der Gegend des Scharisflusses Aufklärung. Leutnant Meynier und Hauptmann Joailland sind nach einer Umkreisung des Tschadsees am Tschariflusse eingetroffen. Meynier steht in Fort Archambault, Joailland in Goulfet. Gentil hofft, mit ihnen etwa am 24. Februar zusammenzutreffen. Oberst Lany befand sich am 15. Januar in Amudugu, zwei Tagemärsche vom Tschadsee entfernt.

* **London**, 2. April. „Reuter"-Meldung aus Bloemfontein vom 30. März: Ein Meldereiter aus Kimberley berichtet, eine Burenstreitmacht lagere in der Nähe von dem ehemaligen Lager Cronje's am Paardeberg. Herumstreifende Abtheilungen suchen die Gehöfte der Nachbarschaft heim und versuchten, die Pferde einzufangen, welche von den Engländern auf freiem Felde laufen gelassen wurden. — Roberts sandte ein Telegramm an Krüger, worin er anläßlich des Todes Joubert's sein Beileid ausspricht und die ritterliche Haltung und den persönlichen Muth des Verstorbenen rühmend hervorhebt.

* **London**, 2. April. Nach Depeschen der Abendblätter aus Capstadt wurden die Vorbereitungen zum Vormarsche Roberts' so weit gefördert, daß der Vormarsch nächste Woche beginnen dürfte. — Aus Prätoria wird gemeldet, daß demnächst ein Nachfolger Jouberts' als Vicepräsident der Republik gewählt wird. — Einem Telegramm aus Warrenton zufolge wurde dort am Freitag den ganzen Tag über gekämpft.

* **London**, 2. April. Reuter meldet aus Kroonstadt vom 31. März: General Smut verwickelte gestern die Engländer bei Mafelkop, südlich von Bloemfontein in ein Gefecht und hielt dieselben 6 Stunden in Schach. Die Buren fochten sehr gut. Die Verluste sind unbekannt. — Wie aus Maseru vom 30. März berichtet wird, soll Präsident Steijn sich nach Ladybrand begeben, um die Buren zu erneutem Widerstande anzuspornen.

* **London**, 2. April. „Reuter meldet aus Simonstown vom 31. März: Die Abfahrt der Transportschiffe mit den nach St. Helena bestimmten gefangenen Buren wurde infolge der zunehmenden Krankheit verschoben. Heute sind drei gestorben, im ganzen in dieser Woche 12. Morgen werden weitere 200 Gefangene hier erwartet. — Nach einer weiteren Meldung aus Capstaat herrschen Typhus und Masern unter den gefangenen Buren auf den Transportschiffen. Die Leiden zogen sich dieselben in den Verschanzungen bei Paardeberg zu. Die Gefangenen erhoben keine Klage über Wasser und Nahrung. Sie erhalten dasselbe Wasser wie das englische Geschwader. Der Admiral und der oberste Militärarzt besichtigten die Transportschiffe und ertheilten Befehl, daß alle transportfähigen Kranken in ein besonderes Hospital gebracht würden. Es ist Vorsorge getroffen, daß keine Ueberfüllung stattfindet.

*** London, 2. April. Die „Central News" melden, Lord Roberts werde am Mittwoch mit seiner ganzen Streitmacht vorrücken.**

* * *

(+) Ueber die Niederlage, welche die Engländer am Samstag bei Tabanchu erlitten, liegt uns heute folgende ausführlichere Meldung des Wolff'schen Bureaus vor: Nach einer Reutermeldung vom 31. März via Bloemfontein aus Bushmanskop mußte sich eine vom Obersten Broadwood befehligte, aus Kavallerie, 2 Batterien Artillerie und unter dem Befehle des Obersten Pilcher stehender berittener Infanterie zusammengesetzte Truppe, die in Tabanchu garnisonirte, in der letzten Nacht zurückziehen, da eine große Burenstreitmacht sich näherte. Die Truppe marschirte nach Wintersberg von Bloemfontein, südlich vom Modderiver, woselbst sie um 4 Uhr morgens ein Lager bezog. Broadwood schickte Cavallerie und eine Batterie fort, während der Rest als Rückendeckung zurückblieb. Der Zug gelangte in ein tiefes Flußbett, woselbst sich die Buren versteckt hielten. So gerieth die ganze Abtheilung in einen Hinterhalt und wurde mit Einschluß von 6 Geschützen gefangen genommen. Der Verlust an Menschenleben ist nicht groß, da die meisten Mannschaften in den Hinterhalt geriethen, bevor ein Schuß abgegeben war. — General Colville's Division hat heute früh Bloemfontein verlassen, traf um 12 Uhr hier ein und hat das Granaifeuer begonnen.

Infolge seiner eigenartigen patentirten Herstellungsweise besitzt Kathreiner's Malzkaffee in hohem Grade Geschmack und Aroma des Bohnenkaffees und ist für diesen entschieden der beste Ersatz bezw. Zusatz!

Die Fastenzeit ist da und mit ihr für die Hausfrau die Frage, wie sie während derselben ihren Tisch bestellen soll. — Ueber diese Schwierigkeit helfen die empfehlenswerthen Maggi-Produkte hinweg; mit einigen Tropfen Maggi-Würze macht man jede — auch nur mit Wasser und Suppenkräutern hergestellte — Suppe überraschend kräftig und wohl schmeckend. Besonders hervorzuheben sind aber Maggi's Gemüse- und Kraftsuppen, welche — nur mit Wasser in kaum 10 Minuten herstellbar — hohen Nährwerth mit seltenem Wohlgeschmack und mäßigem Preise vereinigen. Eine reiche Auswahl von mehr als 26 Sorten wie: Erbs-, Reis-, Gersten-, Tavioca-Julienne-, Teigwaaren-Suppen 2c. sorgt für angenehme Abwechslung. — Ein Versuch wird sich sicher lohnen.

Direkt aus dem Waschzuber, also auch ohne vorheriges Trocknen, kann die Wäsche mit Mack's Pyramiden-Glanz-Stärke gestärkt u. geplättet werden (in Pack. zu 10, 20 u. 50 Pf.)

Elegante Anfertigung von Drucksachen in Schwarz- und Farbendruck.

Rechnungs-Formulare,
Quittungs-Formulare,
Wechsel-Formulare,
Cataloge,
Preis-Courante,
Avise,
Postkarten,
Briefbogen,
Circulaire,
Mittheilungen,
Couverts,
Etiquettes,
Programme,
Zeitungs-Beilagen,
Plakate,
Statutenbücher,
Tabellen,
Visitenkarten,
Glückwunschkarten,
Verlobungs-Anzeigen,
Vermählungs-Anzeigen,
Hochzeits-Einladungen,
Hochzeits-Lieder,
Hochzeits-Zeitungen,
Trauerbriefe,
Trauerkarten,
Todtenzettel
2c. 2c.

Reichhaltiges, modernes Schriftmaterial.

Neue Maschinen.

Die Buchdruckerei von
J. & A. Temming
Bocholt
empfiehlt sich zur Anfertigung von
Drucksachen aller Art
unter Zusicherung prompter Bedienung und billigster Berechnung.

Kalt, warm oder kochend kann Mack's Pyramiden-Glanz-Stärke mit gleich gutem Erfolg verwendet werden. Ueberall vorräthig in Packeten zu 10, 20 und 50 Pfg

Bekanntmachung.

Die durch Stadtverordneten-Beschluß vom 27. ds. Mts. festgestellte Rechnung der Kämmereikasse der Stadt Bocholt für das Rechnungsjahr 1898 liegt vom 3. k. Mts. ab 14 Tage lang im Stadtsecretariate zur Einsicht offen.

Bocholt, den 31. März 1900.

Der Bürgermeister:
Geller.

Hiesige mechanische Weberei sucht zum baldigen Eintritt einen tüchtigen
Webermeister,
welcher auch mit **Wechselstühlen** vertraut ist.
Offerten mit Gehaltsansprüchen unter **K. Z.** durch die Exped ds. Bl. erbeten.

Tüchtiger
Maler- und Anstreicher-Gehülfe
und ein
Lehrling
unter günstigen Bedingungen gesucht.
Hermann Hitpass,
Wittekindstraße.

Ein solider
Anstreicher-Gehülfe
auf sofort gesucht.
Näheres in der Expedition ds. Bl.

Ein Schreinergeselle
für dauernde Arbeit sofort gesucht.
H. Kolks,
Wittekindstr. Nr. 7.

2 Schreiner-Lehrlinge
zu Ostern gesucht.
Joh. ter Woord,
mechan. Möbelschreinerei,
Bocholt i. W.

Ein **braver Knabe** als
Lehrling
in einer **Bäckerei** und **Conditorei** zu Ostern oder Mai gesucht.
Näheres in der Expedition ds. Bl.

Wir suchen für baldigen Eintritt je einen **jungen Mann,**
Lehrling od. angehenden Commis,
für Lager und Contor.
S. A. Weyl & Sohn.

Lehrling
für Lager gesucht,
der **sofort** verdienen kann.
Zu erfragen in der Exped. ds. Bl.

Ein ordentlicher Junge
unter günstigen Bedingungen zu Ostern
gesucht.
Klaas de Vries,
Kamm- und Riethmacher.

Bekanntmachung.

Nach § 14 der Reichs-Gewerbe-Ordnung muß jeder, welcher den selbstständigen Betrieb eines stehenden Gewerbes anfängt, dem für den Ort, wo solches geschieht, zuständigen Gemeindevorstande vor oder gleichzeitig mit der Betriebseröffnung Anzeige machen. Diese Verpflichtung trifft auch denjenigen, welcher das Gewerbe eines anderen übernimmt und fortsetzt oder neben seinem bisherigen Gewerbe oder an Stelle desselben ein anderes Gewerbe anfängt. Der Anzeige bedarf es auch dann, wenn für den Betrieb des Gewerbes oder für die gewerbliche Anlage eine besondere Genehmigung erforderlich und ertheilt ist.

Wer ein stehendes Gewerbe beginnt, ohne dasselbe vorschriftsmäßig anzuzeigen, wird nach § 148 der Gewerbe-Ordnung mit Geldstrafe bis zu 150 Mk. und im Unvermögensfalle mit Haft bis zu 4 Wochen bestraft.

Die Unterlassung oder Verspätung der Anmeldung eines Gewerbes ist, wenn die Anmeldung eine Besteuerung zur Folge gehabt hätte, nach § 70 des Gewerbesteuergesetzes vom 24. Juni 1891 mit einer dem doppelten Betrage der einjährigen Steuer gleichen Geldstrafe strafbar. Daneben ist die vorenthaltene Steuer zu entrichten.

Das Aufhören eines steuerpflichtigen Gewerbes ist dem Vorsitzenden des für die Veranlagung zuständigen Steuerausschusses schriftlich anzuzeigen. Da die Steuerpflicht bis zum Ende desjenigen Kalendervierteljahres dauert, in welchem das Gewerbe abgemeldet wird, so liegt es im eigenen Interesse der Gewerbesteuerpflichtigen, ihren Gewerbebetrieb im Falle der Einstellung oder Veräußerung abzumelden, auch jede Veränderung der Firma, der Inhaber des Gewerbebetriebes, des Sitzes der Geschäftsleitung, des Geschäftslokals bezw. der Betriebsstätten dem Vorsitzenden des Steuerausschusses sofort mitzutheilen.

Borken, den 22. März 1900.

Der Vorsitzende der Steuer-Ausschüsse der Gewerbesteuerklassen III und IV:
J. V. Feldmann.

Deutscher Flotten-Verein
für den Kreis Borken.

Beitrittserklärungen erbitten wir durch die ausliegenden Listen oder direkt bei der unterzeichneten Geschäftsstelle. Der mindeste Jahres-Beitrag beträgt Mk. 0.50. Jedermann ist als Mitglied willkommen.

Geschäftsstelle Bocholt
des deutschen Flotten-Vereins.
J. A.: **König.**

Kartoffeln- und Zuckerrüben-Verkauf.

Am Mittwoch den 4. April cr., Nachmittags 2 Uhr,
werde ich an der Wohnung der Wwe. H. Busch, Kreuzstr. hiers., öffentlich auf Credit verkaufen:
200 Ctr. rothe Käperbäs, Magnum bonum 2c.,
200 Ctr. Zuckerrüben.
50 Ctr. Kartoffeln werden sofort nach der Auktion abgegeben, die übrigen nebst Zuckerrüben einige Tage später.
Vernier.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch den 4. ds. Mts., Nachmittags 2 Uhr,
verkaufe ich im Restaurant Temming (Rothenburg) hier folgende dorthin geschafften Gegenstände, als:
1 neue Kochmaschine, 1 Regulirofen, 1 Waschgarnitur, 1 vernick. Kessel, 1 Bügeleisen, 1 Etagère, 1 Fahrrad, sowie eine Parthie Küchengeräthe,
ferner freiwillig:
1 Treppe, 4 Thüren, Fenster, sowie eine Parthie Garten- und Binsenstühle
öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung.
Bocholt, den 1. April 1900.

Deichmann,
Gerichtsvollzieher.

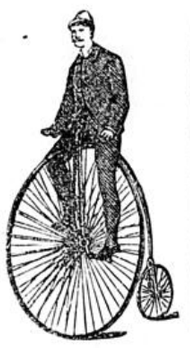
Im Namen der heil. Elisabeth,
welcher das Kirchlein in Königswusterhausen — 4 Meilen von hier — gewidmet ein soll, bitte ich um thunlichste Unterstützung des gottgefälligen Werkes.
Wilh. Frank,
Erzpriester und Pfarrer bei St. Pius in Berlin, Palissadenstr. 73.

Geschäfts-Eröffnung.

Anfang April eröffne ich in **Bocholt, Ravardistr. 179** eine Handlung in
Solinger Stahlwaaren
verbunden mit
Reparaturwerkstatt und Schleiferei.
Es soll mein Bestreben sein, durch reelle Bedienung und preiswürdige Waare mir die Gunst meiner Abnehmer zu erwerben.
Hochachtungsvoll
Ernst Grah aus Solingen.

Fahrrad-Leih-Institut.

Mit dem heutigen Tage habe ich am hiesigen Platze ein
Fahrrad-Leih-Institut
eröffnet und halte den verehrl. Radfahrern und Radfahrerinnen meine Räder bei **geringer Leihgebühr** bestens empfohlen.
Bocholt, den 30. März 1900.



Bernard Tacke,
Südwall, frühere Gerberei Wilhelm Tacke.

Wahre Liebe
Überwindet alles, nur nicht den Schmutz.
Den überwindet spielend leicht
Dr. Thompson's Seifenpulver, Marke SCHWAN.
Alleiniger Fabrikant:
Ernst Sieglin, Düsseldorf.

Wohnung gesucht!
In der Nähe der Stadt suche ich eine
größere Arbeiterwohnung
zum baldigen Antritt.
C. M. Schiffer, Viktoriastr. 894.

Auf der Langenbergstraße im **Boiting'schen Hause** ist eine
Unterwohnung,
auch zum **Laden** oder **Barbier-** und **Friseurgeschäft** passend, pr. April oder später von mir zu miethen. Auch kann eine Ladeneinrichtung mit übernommen werden.
Moritz Hausmann,
Herzogstr. 762⅝ (Poll).

Möbl. Zimmer
mit **voller Pension** per gleich oder später zu vermiethen.
Helms, Osterstr. 13.

Apotheke.

Zum 1. April oder später wird ein kath. **junger Herr**, der beabsichtigt
Apotheker
zu werden, in die Lehre gesucht.
Apotheker Angerhausen,
Südlohn i. Westf.

Ein **junger Mann** sucht Stelle als
Packer oder Lagerarbeiter.
Näheres in der Expedition ds. Bl.

Beamter sucht per sofort
ein Zimmer
mit voller Pension.
Offerten unter **R. S.** an die Exped. dieses Blattes erbeten.

St. Vincenz-Verein.

Dienstag, 3. April, Abends ½9 Uhr, im oberen Saale des Herrn B. Langenhoff:
Vorstandssitzung.

Am fertig angelegten Wege vorm Ravardithor sind
Bauplätze
mit Gärtchen für Arbeiterwohnungen billig zu verkaufen. **Käufer können** event. **den Kaufpreis** für die Erwerbung des Grundstückes, sowie für die Erbauung des Hauses zum Theil vom Verkäufer **auf Hypothek leihen.**
Näheres in der Expedition ds. Bl.

Wegen Neubau
habe noch eine kleine Parthie ganz billigen gebrannten
Kaffee
abzugeben.
Joh. Büning,
Langenbergstraße.

Mehrere solide Kostgänger
gesucht.
Bernh. Schmäink,
Langenbergstr. 564.

Ernstgemeint!
ist die vorzügl. Wirkung der Radebeuler:
Carbol-Theerschwefel-Seife
v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden
Schutzmarke: „Steckenpferd"
gegen alle Arten **Hautunreinigkeiten** und **Hautausschläge**, wie Mitesser, Gesichtspickel, Pusteln, Finnen, Hautröthe, Blüthchen, Leberflecke 2c. à St. 50 Pf. bei **Alb. Hoepfner**, Adler-Drog.

Ein roth-buntes
Mutterkalb
ist zu haben bei **Johann Küpper,** Osterthor, Südwall.

Die Zeit ist da
zur Schweinemästung.
Niemand versäume Geo Doetzer's Schweinefutterwuerze anzuwenden. Der Erfolg bleibt nicht aus. **Pr. Schacht. 50 Pfg.** Zu haben in Bocholt in der Drogerie **Hoepfner.**

Schöne, lange Gerüststangen und Sparren
hat abzugeben **J. Honsel,** Büngern.

Mehrere Parzellen
Streu
sind unter der Hand zu kaufen.
Näheres in der Expedition ds. Bl.

Gardinen.

Neustrasse 11. **Colossal grosse Auswahl!** **Neustrasse 11.**

Abgepaßte Gardinen das große Fenster von 1 Mark 40 Pfg. bis 25 Mark.
Schmale Gardinen per Meter 3 Pfg. bis 1 Mark 20 Pfg.

Große Auswahl Rouleauxstoffe und abgepaßte Spachtel-Rouleaux überraschend billig.

Neustrasse 11. **Gustav Gompertz.** Neustrasse 11.

Laufmädchen

gesucht. **Ferdinand Schindler.**

Tausende im Gebrauch!
Kein Staub, kein Einlieg., kein Ungzief.
Billiger als Sattlerma ratzen!
Anfertigung in jeder Grösse!



Gloria-Stahldrahtmatratzen



Helios-Zugfedermatratzen
Preisliste und Zeugnisse umsonst!
Gustav Dehler, Koburg Nr. 25.
Drahtnetzmatratzen-Fabrik.
— Hoflieferant. —
Versand franco — Verpackung frei!
Wiederverkäufer gesucht.



Qualitäts-
Medicinal-Weine.

Direkter Import!

Direkter Bezug! Kleiner Nutzen! Daher billige Preise!

Malaga, hell, 5 jähr.	p. Fl.	1,50 M.
Malaga, hell, 10 jähr.	„	2,00 „
Portwein, roth, 5 jähr.	„	1,60 „
Portwein, roth, 10 jähr.	„	2,20 „
Portwein, roth	„	1,00 „
Samos, Ersatz für Tokayer	„	1,00 „
Samos Ausbruch	„	1,30 „
Tokayer p. Fl. 0,80 und		1,60 „
Bordeaux gar. rein	p. Fl.	0,70 „

O. Hartwig, Neustr. 10.
Niederlage der Weingroßhandlung Morhardt & Co., Bremen.
Ausführl. Preisliste gratis.

Verlangen Sie gratis u. franko meinen illustr. Hauptkatal. über



Fahrräder

u. Fahrradartikel u. Sie werd. sich überzeug., dass ich b. bester Qualität, unt. 1jähr. Garant., am billigst. bin. — Wiederverk. ges.

Deutsche Fahrrad-Industrie,
Richard Driessen,
Hannover, Brüderstr. 4.

Ohne Gleichen
sind die notorisch **unvergleichlichen** Wirkungen f. d. **Hautpflege** u. gegen alle **Hautunreinigkeiten u. Ausschläge** der altbewährten

Carboltheerschwefel-Seife

Marke: Dreieck mit Erdkugel und Kreuz von Bergmann & Co., Berlin N.W. v. Frkf. a. M. Vorr: 50 Pf. pr. Stück bei
Apotheker **F. Arens,**
„ **W. Reigers.**

Zurückgesetzte Baumwollgarne

(Bündelgarne und × Spulen) kauft als Parthie jedes Quantum fortwährend
H. Oberem Nachfolger.

Verdruss macht ein missrathener Kuchen — und Schuld daran ist die minderwerthige, mit Kartoffelnmehl versetzte Hefe, die man Ihnen giebt. Nehmen Sie nur
reine Sinnerhefe
von der
Ges. Sinner in Grünwinkel (Baden).

Jede Hausfrau versuche:

SPECIALITÄTS-MARKE



Reeser Margarine

Specialitätsmarke: **Hahn.**

Neu! Marke: **Erreicht.**

Dieselbe **spritzt** nicht in der Pfanne, **schäumt, bräunt** und **duftet** wie **Naturbutter.**

Man achte auf die Schutzmarken.



Trotz der höchsten Wollpreise

bin ich durch ein Abkommen mit einem der grössten Fabrikanten und meine eigenen vortheilhaften Abschlüsse in den Stand gesetzt

ca. 100000 Meter Neuester Kostümstoffe

Beige, Cover-Coat, Mouliné, Kammgarn, in der Preislage von Mk. 1.25 bis Mk. 3.—
nur bessere Qualitäten
zu aussergewöhnlich billigen Preisen
anzubieten. Proben frei!

Modenhaus Aug. Polich
Hoflieferant. **Leipzig.** 7

Institut von C. Linpinsel, Freren (Bez. Osnabrück.)

Unter dem Protectorate des hochw. Herrn Bischofs von Osnabrück.
Gründl. Vorbereitung für die oberen Klassen der Gymnasien und Realschulen, sowie für den Handelsstand. Geistlicher Lehrer an der Anstalt. Nachhülfe für Zurückgebliebene. Beste Erfolge. Gute Empfehlungen. Mässiger Pensionspreis. Prospecte gratis.

Das Allerheiligste

mußte vor 8 Jahren schon aus unserer armseligen Filialkirche wegen ihres unwürdigen Zustandes entfernt werden.

Der Vater der Armen, der hl. Joseph, bittet um ein Fastenalmosen um Troste der Armen Seelen, damit das Ewige Licht wieder angezündet werden kann. — Im Voraus herzlichen Dank!

Jakob Nist,
Pfarrer in Birkenhördt, Post Bergzabern. Rheinpfalz.

Verkäuferin

(kath.), zum 1. Mai gesucht.
Gefl. Offerten beliebe man unter **G. M.** an die Exped. ds. Bl. zu senden.

Baumwollene bedruckte Flanelle.

Bestens eingeführter Export-Agent in Hamburg, welcher lange Jahre in Ostasien gewesen, sucht die Vertretung einer leistungsfähigen Fabrik, die große Quantitäten für Japan liefern könnte.
Gefl. Off. unter **H. Z. 3027** an **Rudolf Mosse, Hamburg.**

Lehrling

von mechanischer Buntweberei zu Ostern gesucht. Zum einjährigen Dienst Berechtigte bevorzugt.

Bloem & Remy,
M.-Gladbach.

Ein zuverlässiger

Heizer

sucht Stelle.
Näheres in der Expedition ds. Bl.

Frische Eier,

große Oldenburger, ca. 17—18 pr. kg, versendet g. Nachnahme in Kisten von 200 Stück aufwärts, pr. 100 St. M. 4.20.

N. Warsing,
Oldenburg i. Gr.

Deutscher Flotten-Verein.

Dienstag, den 3. April, im Schützenhause, Abends 8½ Uhr:

II. Vortragsabend.

Vortrag des Herrn **Dr. Ebeling** aus Berlin.

„Die Nothwendigkeit einer starken deutschen Flotte".

Vorführung von
75 prächtigen Lichtbildern,
darunter 25 aus dem Transvaal-Kriege.

Flotten-Freunde mit ihren erwachsenen Angehörigen willkommen!

Eintritt frei.

Geschäftsstelle Bocholt
des deutschen Flotten-Vereins.

Bucholtz, Geh. Regierungsrath. **Geller**, Bürgermeister.
Herding, Commercienrath.
v. Velsen, Fabrikant. **König**, Kaiserl. Bankvorstand.

Zur Fastenzeit

ganz besonders empfohlen:

Maggi's Gemüse- u. Kraft-Suppen

in Würfeln à 10 Pf. in 30 verschiedenen Sorten erhältlich, wie:
Gerstensuppe, Kartoffelsuppe, Riebelesuppe, Sternchensuppe etc.
Ferner:
MAGGI's lösl. Kakao-Frühstück
Gluten (Weizen-Eiweiss)-**Kakao**) in Würfeln à 5 Pf.
Maggi **zum Würzen von Suppen, Saucen etc.** in Probefläschchen à 25 Pf.

Zu haben in allen Delikatess- u. Kolonialwaaren-Geschäften.

Meine

Modellhut-Ausstellung

ist von heute an eröffnet und lade ich zum Besuch derselben ergebenst ein.

Hochachtungsvoll

Ferdinand Schindler.

Bettfedern.

Nur solide Qualitäten, staubfrei, füllkräftig,
per Pfd. zu M. 1,20, 1,50, 2,00, 2,50, 3,00, 4,00.

G. Gompertz am Markt.

Oberwohnung,

bestehend aus 6 Zimmern, Dachstube, Waschküche und Keller, zum 1. Juli zu vermiethen.

H. Kolks,
Wittekindstr. Nr. 7.

Der heutigen Nummer liegt ein mit ausdrücklicher Genehmigung Sr. Eminenz des Hochwürdigsten Cardinals u. Fürstbischofs Georg Kopp erschienener Aufruf des Curatus Beyer aus Gr. Lichterfelde-Berlin bei zum Bau des ersten Gotteshauses in Deutschland zu Ehren der hl. Familie. Wir empfehlen denselben besonders allen Mitgliedern des Vereins der hl. Familie.